

Energiemarkt Türkei

Entwicklung, Chancen und Zukunftsperspektiven

Die Türkei stellt einen der wichtigsten Wachstumsmärkte weltweit dar und bietet einen großen einheitlichen Markt. Der Boom treibt die Nachfrage nach Energie signifikant an. Zusätzlich sorgen Liberalisierung, Privatisierung und die geostrategische Lage mit über 70 Prozent der weltweit nachgewiesenen Öl- und Gasreserven in den Anrainerstaaten für vielversprechende Geschäftspotenziale für deutsche Unternehmen und Investoren aus der Energiebranche.

VON DR. RAINHARDT FREIHERR VON LEOPRECHTING UND ATILLA TÜRK

Die Türkei hat in den vergangenen Jahren eine beeindruckende und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung vorgelegt. Dies belegen auch die OECD-Statistiken, die der Türkei in den Jahren 2003-2012 ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von 5,1 Prozent bescheinigen, während die Weltwirtschaft und die OECD-Länder um 3,5 Prozent bzw. 1,7 Prozent wuchsen. Unbeeindruckt von der globalen Finanzkrise und politischen Umwälzungen in den Nachbarregionen geht die Erfolgsgeschichte weiter. Für 2013 wird ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von drei Prozent anvisiert, was zwar deutlich geringer als früher ist, aber im internationalen Vergleich immer noch einen Spitzenwert darstellt. Inzwischen rangiert die Türkei auf Platz 17 der weltgrößten Volkswirtschaften und will zum 100-jährigen Jubiläum der Republikgründung im Jahr 2023 in die Top-Ten aufsteigen.

Um diese Ziele zu erreichen, muss der durch das enorme Wirtschaftswachstum erzeugte zusätzliche Energiebedarf jetzt als auch in der Zukunft gedeckt und gesichert werden. Von der staatlichen Regulierungsbehörde für den Energiemarkt (EPDK) in Ankara wird das jährliche Wachstum des Energiebedarfs auf 7,5 Prozent prognostiziert. Umgerechnet bedeutet dies ein Investitionsvolumen in Kraftwerke und Infrastruktur von 100 Mrd. Euro in den kommenden zehn Jahren. Des Weiteren werden zügig die Liberalisierung und Privatisierung des Energiemarkts vorangetrieben.

Entwicklungen im Energiemarkt

Wichtige Maßnahmen zur Liberalisierung des Marktes beflügeln die Investitionsbereitschaft des privaten Sektors. Beispielsweise dürfen

inzwischen Kunden mit einem Jahresverbrauch ab 25.000 kWh ihren Stromlieferanten frei auswählen. Diese Grenze soll ab 2015 komplett wegfallen. Das bietet der privaten Energiewirtschaft die Möglichkeit, ihre erzeugte Energie zu einem besseren Preis an Dritte zu verkaufen als an die staatlichen Versorger. Damit können sie sich von den seitens der Regulierungsbehörde EPDK quartalsmäßig für Großhandel und Endverbraucher festgesetzten Strompreisen unabhängig machen.

Auch von der kürzlich gestarteten elektronischen Handelsplattform für Strom im Internet, „Volt Enerji Ticaret Sistemi“ (www.voltets.com), dürften die privaten Investoren profitieren, haben sie doch hierdurch eine weitere, vor allem weniger aufwändige Vertriebsmöglichkeit ihrer erzeugten Energie. Diese Handelsplattform darf sicherlich als ein Schritt auf dem Weg zur Einrichtung einer Energiebörse angesehen werden, dessen Voraussetzungen in der bevorstehenden Novellierung des Energiemarktgesetzes mit der Gründung einer Gesellschaft zum Betrieb der Energiemärkte (EPİAŞ) geschaffen wird. Damit würde auch die Möglichkeit für Stromgroßhändler geschaffen, durch Terminkontrakte umfangreiche Geschäftstätigkeiten aufzunehmen. Zum weiteren Aufbau einer funktionierenden Energiebörse wurde ein Protokoll mit der Europäischen Energiebörse (EEX) in Leipzig unterschrieben. Auf türkischer Seite betont man diesbezüglich, dass man von den Erfahrungen der EEX lernen und sichtbar gewordene Mängel im Energiehandel vermeiden möchte. Ziel ist ein transparenter Markt, damit der an der Börse zu bildende Referenzpreis für den gesamten Stromhandel nicht zu Marktverzerrungen führt. Eine Dominanz weniger Marktteilnehmer, Marktmissbrauch und Insiderhandel sollen damit im Vorweg unterbunden werden. Dazu beobachtet man auch genau die Wirkungen der Ende 2011 erlassenen EU-Verordnungen zur Regulierung des europäischen Stromhandels.

Ein weiteres Ziel der Türkei ist es, den staatlichen Anteil an der Energieerzeugung auf 30 Prozent in den nächsten Jahren zu senken. Die einzige staatliche Stromproduktionsgesellschaft EÜAŞ dominiert derzeit noch den Markt. Sie verfügt aktuell über 40 Prozent (in 2002 ca. 60 Prozent) der gesamten türkischen Kraftwerkskapazität von mehr als 55 GW. Daher werden weiterhin Kraftwerke der EÜAŞ privatisiert. Darunter sind thermische Kraftwerke und Wasserkraftwerke, die in neun Portefeuilles zusammengefasst sind und zu verschiedenen Terminen ausgeschrieben werden.

Durch den Boom auf dem Gebiet neuer Kraftwerke und die fortschreitende Privatisierung staatlicher Energiebetriebe entwickelt sich der Privatsektor zügig und bringt neue Player hervor (s. Tab 1). Viele dieser Unternehmen haben ausländische Partner, die neben Kapital auch erhebliches Know-how einbringen. Beispielsweise ist der aktuelle Partner der Enerjisa der deutsche Versorger Eon. Dieser hatte im Dezember 2012 den 50-prozentigen Anteil des österreichischen Versorgers Verbund übernommen. Des Weiteren ist die deutsche Evonik bei Oyak engagiert und die französische Suez verfolgt ebenfalls ambitioniert das Ziel, die eigene Marktbedeutung auszubauen. Die meisten privaten Unternehmen sind bisher hauptsächlich auf die Produktion von Energie ausgerichtet, aber

keines von ihnen verfügt zurzeit über eine signifikante Marktdominanz. Gemeinsam jedoch verfügen die 19 privaten Energieproduzenten über nahezu 20 GW Kraftwerkskapazität, was einem Anteil von etwa 36 Prozent der gesamten türkischen Kraftwerkskapazität entspricht.

Viele Unternehmen verfolgen auch eine Strategie der vertikalen Integration von der Produktion über die Verteilung bis hin zum Endkundenvertrieb. Um hier die notwendigen Strukturen zu schaffen, versuchen einige Unternehmen, die Privatisierung der Stromverteilung zu nutzen.

Nachdem die Stromnetze in 21 verschiedene Regionen aufgeteilt wurden, wurden 19 von diesen in das Privatisierungsprogramm übernommen. Dabei bleiben die Stromnetze im Besitz des türkischen Staates, aber die Rechte an der Stromverteilung, dem Vertrieb und den Dienstleistungen werden an private Investoren per Ausschreibungen vergeben. Den Investoren wird auferlegt, notwendige Investitionen in die Netze zu tätigen. Die Privatisierung ist weit fortgeschritten und dürfte bis Anfang 2013 abgeschlossen sein.

Von den führenden privaten Stromerzeugern haben sich Enerjisa, das Limak-Konsortium und Aksa wichtige Assets bei den Ausschreibungen gesichert. Enerjisa sicherte sich 2010 mit ihrem damaligen Partner Ver-

Anzeige

FACTOR 
Gemeinsam weiter



Auf allen Gewässern sicher unterwegs

Prozess- und IT-Know-How aus einer Hand

Besuchen Sie uns auf der E-world 2013
vom 05.02.-07.02. | Halle 1 | Stand Nr. 407

bund die Stromverteilung in Ankara. Im selben Jahr gewann Aksa die Ausschreibungen für zwei Gebiete im Osten des Landes, Çoruh und Firat. Die Führung bei der Stromverteilung dürfte aber das Limak-Konsortium übernehmen, wenn die gewonnenen Ausschreibungen Ende 2012 ordentlich abgewickelt worden sind. Dann wird das Konsortium neben den beiden in 2010 erworbenen Stromverteilungsgebieten Çamlıbel (Ost-Türkei) und Uludağ (West-Türkei; Bursa und Umgebung) mit den Netzbetreibern Bedaş und Akdeniz die Versorgung für den europäischen Teil von Istanbul sowie Antalya und Umgebung erhalten. Damit wäre Limak mit ca. 20 Prozent Marktanteil der führende Anbieter bei den Netzbetreibern. Limak hat aber noch weitergehende Ziele und hat sich mit türkischen und chinesischen Partnern auf dem Balkan weitere Energieprojekte gesichert. Weitere Ausschreibungen gingen an Konsortien unter türkischer Führung oder an große lokale, aber weitestgehend branchenfremde Holdings wie die Yıldız Holding (Nahrungsmittel).

Kapazitäten und Energiemix

Auf die neuen Betreiber der Stromnetze kommen gewaltige Aufgaben zu, die sie technisch und finanziell meistern müssen, denn es werden erhebliche Investitionen in konventionelle Kraftwerkskapazitäten sowie in erneuerbare Energien getätigt. Die Kraftwerkskapazität stieg zwischen Ende 2011 und Oktober 2012 von 52.911 MW auf über 56.000 MW, eine Steigerung um 6 Prozent.

Darüber hinaus sind mehr als 700 Kraftwerksprojekte mit einer Gesamtkapazität von 40.034 MW entweder im Bau oder von der Regulierungsbehörde EPDK per Lizenz genehmigt. Hierbei handelt es sich um 94 thermische Kraftwerke (19.492 MW), 543 Wasserkraftwerke (15.584 MW) und 156 Erneuerbare-Energien-Projekte (4.958 MW). Ob alle genehmigten Projekte auch tatsächlich umgesetzt werden können, hängt sicherlich von den Einspeise- und Transportkapazitäten der Stromnetze ab. Bei den Wasserkraftwerken gibt es zwischenzeitlich auch kontroverse Diskussionen, und die öffentliche Meinung hierzu wird zunehmend kritischer.

Der Energiemix in der Türkei wird sich durch die Entscheidung der politischen Führung, auch Kernenergie zuzulassen, sicherlich noch weiter verändern. In den Medien werden bereits Standorte für drei Kernkraftanlagen diskutiert und offizielles Ziel ist es, bis zum Jahr 2030 zehn Prozent des Energiebedarfs aus Atomstrom zu decken.

Im aktuellen türkischen Energiemix dominieren Gaskraftwerke, die nahezu die Hälfte des Stroms erzeugen. Diese tragen aber auch zum hohen Energieimport und damit zum hohen Leistungsbilanzdefizit erheblich bei. Daher wird die Strategie verfolgt, mehr heimische Energieträger zu nutzen, was Kohlekraftwerke und regenerative Energien in den Fokus rückt.

Ausreichende Kohlevorkommen sind in der Türkei vorhanden, daher werden Investitionen in Kohlekraftwerke forciert. Sie bieten den Vorteil, dass mit jeder Neuerrichtung auf einen Schlag eine hohe Erzeugungskapazität zur Verfügung steht. Chinesische Investoren sind hier besonders interessiert, möchten aber aus Profitgründen lieber billigere Importkohle verwenden, was der Türkei allerdings nicht entgegenkommt.

Wasserkraft ist dagegen in der Türkei seit Jahrzehnten eine wichtige Energiequelle und trägt rund ein Drittel zur Stromerzeugung bei. Obwohl es noch viel Potenzial für Wasserkraftwerke gibt, bremsen der Naturschutz und die soziale Akzeptanz den weiteren Ausbau. Aber regenerative Energien, besonders die Windenergie, nehmen eine wachsende Bedeutung im Energiemix ein.

Erneuerbare Energien

Inzwischen hat sich die Windenergie etabliert und der Ausbau von Windparks beschleunigt sich. Natürliche Voraussetzungen für die Nutzung der Windenergie sind insbesondere in den windhöffigen Küstenregionen gegeben, besonders an der Westküste. Weitere Klarheit für Investitionen schafft das vom türkischen Parlament im Jahr 2005 verabschiedete und Ende 2010 novellierte Gesetz zu den erneuerbaren Energien (YEK, Yenile-

4. ETP-Konferenz

Kabelanlagen in Mittel- und Hochspannungsnetzen

Technik, Verlegung und Diagnose von Erdkabeln in Verteilnetzen

27. und 28. Februar 2013
Novotel Düsseldorf City West, Düsseldorf



Wir sprechen über DIE aktuellen Themen!

- Energiewende und die Herausforderungen an das Verteilnetz: Auswirkungen auf Kabelanlagen
- Kabeltechnologien im Verteilnetz: Kabel, Verbindungen, Bettungsmaterialien
- Diagnose und Wartung von Kabelanlagen in Mittel- und Hochspannungsnetzen
- Kosten sparen durch Inbetriebnahmeprüfung
- Projektierungslösungen abseits von VDE
- Erdkabel und Umwelt aus rechtlicher Sicht



Tab. 1 TOP 10 der türkischen Energieunternehmen
EÜAŞ (Platz 1) ist staatlich, alle anderen privat; Quelle: Yeşilekonomi.com, 01/2012

Unternehmen	Kapazität MW	Untern. Windenergie	Kapazität MW
1. EÜAŞ	24.072	1. Bilgin Enerji	240,0
2. Enka Power	3.984	2. Demirer Enerji	222,8
3. Aksa	2.210	3. Aksa Enerji	154,8
4. Enerjisa	1.606	4. Zorlu Enerji	135,0
5. Eren Enerji	1.457	5. Ağaoğlu Enerji	126,0
6. Oyak Evonik	1.320	6. Polat Enerji – EDF	99,5
7. Gama Enerji (einschl. Trakya u. Birecik Elektrik)	1.245	7. Fina Enerji	87,5
8. İçdaş	1.005	8. Dost Enerji	67,5
9. Cengiz Enerji	927	9. Sanko Enerji	60,0
10. Zorlu Enerji	835	10. Borusan EnBW	60,0

nebilinir Enerji Kanunu). In diesem sind auch die Einspeisevergütungen für die einzelnen Energiebereiche in US-Dollar festgeschrieben. Diese sind allerdings nicht vergleichbar mit der deutschen Einspeisevergütung, da sie sogar unter dem aktuellen türkischen Großhandelspreis für Strom bleiben. Die Einspeisevergütung für Windenergie beträgt beispielsweise 7,3 US-Cent/kWh (5,6 Cent/kWh). Dieser Betrag kann um bis zu 3,7 US-Cent (2,8 Cent/kWh) erhöht werden, wenn Technik und Ausrüstung aus lokaler türkischer Produktion verwendet werden. Der Boom der Windenergie-Investitionen in der Türkei zeigt, dass diese unter den gegebenen Rahmenbedingungen profitabel sind. Zwischenzeitlich sind mehr als 2.000 MW installierte Leistung vorhanden, womit sich die Türkei unter den Top-Ten-Ländern in Europa befindet. Mit bereits erteilten Lizenzen für mehr als 200 Windprojekte mit nahezu 7.500 MW und der bevorstehenden weiteren Genehmigung von 3.500 MW ergeben sich insgesamt über 11.000 MW Windkraftwerkskapazität mit einem geschätzten Investitionsvolumen von über 1 Mrd. Euro. Damit ist die Türkei einer der größten Märkte für Windkraft in Europa. Das Ziel der Türkei ist es, bis zum Jahr 2023 eine Windkraftwerkskapazität von 20.000 MW zu erreichen.

Auch die Sonnenenergie wird nicht vernachlässigt. Im Süden des Landes ist ein Pilotprojekt-Gebiet eingerichtet worden, in dem zunächst Projekte von insgesamt 600 MW realisiert werden sollen. Im Rahmen des Ausbaus der erneuerbaren Energien ist es die Absicht der Türkei, durch gezielte Förderungen Unternehmen aus der Branche zwecks Produktion von Komponenten im Land anzusiedeln. Dazu hat sie in ihrem Erneuerbare-Energien-Gesetz besondere Förderungen festgeschrieben. Neben der

Vergütung von 13,3 US-Cent (10,2 Cent) für Solarenergie können weitere Vergütungen von insgesamt 6,7 US-Cent (5,1 Cent) durch Verwendung von Komponenten aus lokaler Produktion erlangt werden.

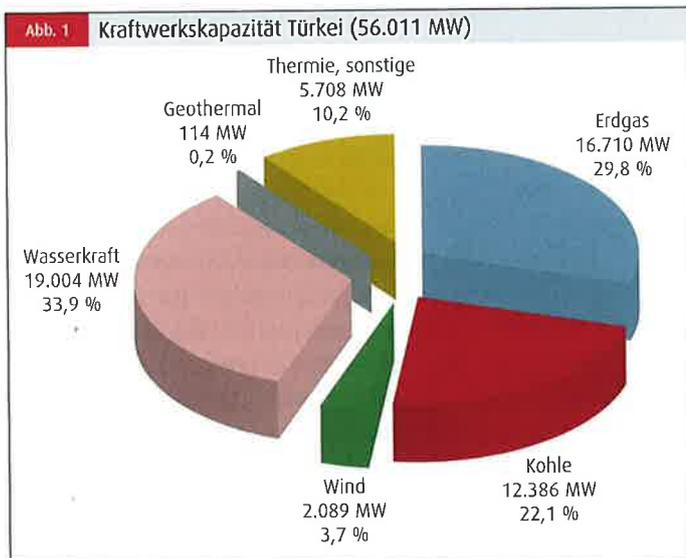
Besondere Dynamik erhielt der Markt für Ökostrom durch die Entscheidung, dass Energieanlagen bis 500 kW keine Betriebslizenz von der Regulierungsbehörde EPDK benötigen. Es wird lediglich ein Vertrag mit dem lokalen Energieversorger benötigt. Überschüssig erzeugte Energie kann an den lokalen Versorger veräußert werden. Das Konzept ist aber auf Eigenverbrauch des Anlageninhabers ausgelegt, es gilt die Faustregel, dass mindestens 60 Prozent der erzeugten Energie selbst verbraucht werden sollten. Um aber diese lizenzfreie Energieerzeugung ernsthaft zu fördern, sind je Umspannwerk zwei MW für die Einspeisung aus Wind- und Sonnenenergie sowie zusätzlich ein MW für sonstige grüne Energie reserviert.

Neben den EEG-Einspeisevergütungen bieten spezielle Förderprogramme z.B. für die Landwirtschaft attraktive Bedingungen für Investitionen in Erneuerbare-Energien-Projekte.

Geschäftschancen und Perspektiven

Die Türkei stellt einen echten Wachstumsmarkt mit großer und nachhaltiger Nachfrage gerade auf dem Energiemarkt dar. In fast allen Sparten lassen sich Chancen erkennen: Projektierer, Zulieferer, Energieversorger, Infrastrukturfonds oder Ingenieurbüros können hier Potenziale ausschöpfen. Bedarf besteht insbesondere auch an Herstellern aus der Energiebranche, die Investitionen in die industrielle Produktion beabsichtigen. Für Investitionen dieser Art stehen weitere Förderungen bereit. Fast alle deutschen Energieversorger sind in der Türkei nicht nur vertreten, sondern aktiv auf dem Markt tätig, oft in Kooperationen mit lokalen Partnern. Einer der größten Deals zum Ende des Jahres 2012 war der Verkauf eines 50 Prozent-Anteils der österreichischen Verbund am türkischen Energieunternehmen Enerjisa an den deutschen Versorger E.ON.

Nicht nur für Großunternehmen gibt es lukrative Geschäftsmöglichkeiten in der Türkei. Für deutsche Klein- und Mittelständler gibt es gerade bei regenerativen Energien, der Energieeffizienz, Gebäudetechnik, Projektierung oder dem Contracting gute Möglichkeiten, an diesem Wachstumsmarkt zu partizipieren. Speziell im Bereich der erneuerbaren Energien scheinen sich viele Partnerschaften im Mit-



telstand zu bilden. Zu beobachten sind viele Solarprojekte, in dem türkische und deutsche Mittelständler ihre jeweiligen Kenntnisse zusammengeführt haben und erfolgreich agieren.

Bei der Unternehmensgründung werden keine Unterschiede zwischen Ausländern und Inländern gemacht. Die Prozeduren sind klar

und standardisiert. Ausländer müssen bei Beginn ihrer Aktivität auf behördliche Genehmigungen wie Aufenthalt- und Arbeitserlaubnis achten, die aber unproblematisch zu erlangen sind. Es gibt ein ratifiziertes Doppelbesteuerungsabkommen, eine Vielzahl von Banken mit Sitz in beiden Ländern und mit Filialen in vielen größeren Städten. Auch fast alle europäischen und deutschen Förder- und Entwicklungsinstitutionen sind vor Ort vertreten. Immerhin gibt es in der Türkei rund 5.000 deutsche Unternehmensgründungen. Eine ausreichende Anzahl an gut ausgebildetem türkischem Personal mit guten Sprachkenntnissen in Deutsch und Englisch steht ebenfalls zur Verfügung. Die sicherlich vorhandenen Mentalitätsunterschiede fallen nicht ins Gewicht, da mittlerweile über viele Jahrzehnte gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen bestehen, so dass man sich recht vertraut ist. Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Anwälte, Berater sowie Wirtschaftsinstitutionen mit Sitz in der Türkei und Deutschland stehen ebenfalls in beiden Sprachen und sachkundig zur Verfügung.

Will man im Energiesektor aktiv werden, ist die Art der Geschäftstätigkeit entscheidend für das Vorgehen. Bei einem geplanten Verkauf von Hardware, bspw. technischen Komponenten, Zulieferteilen etc., sollte man ähnlich wie auch in anderen Exportmärkten vorgehen. Wer Beratung anbieten möchte, sollte auf jeden Fall die Kostenvor-



18. IIR-Jahreskongress der
Energiewirtschaft in Österreich
www.epcon.at

24. bis 25. April 2013
Schlosspark Mauerbach, bei Wien

FORUM EPCON²⁰¹³

Für weitere Infos
kontaktieren Sie:
Sophie Neumüller, BA
sophie.neumueller@iir.at
Tel. 01 891 59-314

NEU: Drei parallele Konferenzen unter einem Dach

Gemeinsames Eröffnungsplenum – zahlreiche Referenten – neue Themen –
große Fachausstellung – Networking Pausen



- ◆ **Fachkonferenz Erneuerbare Energie**
Wie viel Erneuerbare Energie verträgt der Markt noch?
- ◆ **Fachkonferenz Smart Meter**
Start ins digitale Strom-Zeitalter
- ◆ **Fachkonferenz Energiespeicher**
Von der Wirtschaftlichkeit über die Marktanalyse zur Realisierung

teile seiner Leistung für den Kunden herausstellen, um eine Chance zu haben. Ideal ist es, wenn man die Beratungsleistung mit einem Hardwareverkauf kombinieren kann oder eine Finanzierung aus Fördermitteln mitbringt. Für reine Beratung ist der türkische Markt nicht einfach.

Projektierern wird empfohlen, sich mit einem geeigneten lokalen Partner zusammenzutun, der die diversen notwendigen Genehmigungsverfahren für Projekte und die Anlaufstationen kennt. Grundsätzlich benötigt jedes Energieprojekt über 500 kW (demnächst wahrscheinlich über 1 MW) eine Lizenz von der Regulierungsbehörde EPDK. Zur Erlangung dieser Lizenz werden viele Unterlagen verlangt. Beispiele dafür sind Genehmigungen zur Aufstellung von Messgeräten von örtlichen Behörden, ggf. vom Ministerium für Wald und Wasser, ggf. Unbedenklichkeitsgutachten, wenn militärisch sensibles Gebiet in der Nähe ist, Messreihen über viele Monate, Umweltschutzgutachten, Prüfung von Einspeisung und Vertrag mit dem lokalen Energieversorger, Abgabe von Garantien, Herstellergutachten, Bürgschaften und vieles mehr – je nach Situation und Projekt. Vieles kennt man auch aus Deutschland, aber es ist ratsam, den Antrag auf eine Lizenz eng, kommunikativ ausgewogen und nachhaltig zu verfolgen. Die erteilte Lizenz enthält üblicherweise ein Zeitfenster, in der die Investition beginnen und fertiggestellt sein muss. Es gibt eine Vielzahl an Fördermitteln für den Energiebereich in der Türkei, z. B. für Projekte in der Landwirtschaft. Für Investoren, die über den Aufbau einer Produktion nachdenken, sind besonders vielfältige Fördermöglichkeiten gegeben. Hier ist es sinnvoll, sich vorzeitig zu informieren, damit bestimmte Kriterien nicht übersehen werden, die später nicht mehr in Anspruch genommen werden können.

Des Weiteren nutzen viele Unternehmen die Türkei als Brückenkopf zu den benachbarten Märkten auf dem Balkan, in Russland, im Kaukasus oder am östlichen Mittelmeer sowie in den arabischen Ländern. Denn für viele dieser Länder benötigen Mitarbeiter mit einem türkischen Pass kein Visum wie ihre deutschen Kollegen. Und Geschäftspartner aus diesen Regionen schätzen die lebendige Atmosphäre in der Türkei.

Deutsche Produkte und Ingenieursleistung genießen ein hohes Ansehen in der Türkei, darunter insbesondere die große Erfahrung im Geschäft für technisch und betriebswirtschaftlich funktionierende Erneuerbaren-Energien-Projekte sowie in Infrastrukturprojekten. Die Chancen auf dem türkischen Energiemarkt sollten genutzt werden. Wenn man die nachhaltige und umsichtige Entwicklung der Türkei sowie die Harmonisierung vieler Gesetze und Prozesse im Zuge des EU-Beitrittsprozesses betrachtet, wird klar: Die Türkei stellt ein hochgradig attraktives Land für Investitionen im Energiesektor dar. ■

zur Person

Dr. Rainhardt Freiherr von Leoprechting



- Jahrgang 1950
- 1972-1982 Studium der BWL und Rechtswissenschaften in Mainz und Würzburg
- 1984 Promotion zum Dr. iuris utriusque
- 1984-1998 Allkauf-Gruppe Mönchengladbach, Geschäftsführer der Allkauf Vermietungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH
- 1999-2009 diverse Bereichsleitertätigkeiten bei der Metro AG
- 2010-2012 Senior Executive Advisor des Management Board bei der Metro AG
- seit 2006 Präsident der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer

Atila Türk



- Jahrgang 1964
- 1984-1990 Studium der Informatik, Universität Bonn
- 1988-1991 Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH (heute Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.)
- 1991-2001 Geschäftsführender Gesellschafter, PGS Ltd., Türkei
- seit 2001 Inhaber und Geschäftsführer der Vexco GmbH
- seit 2003 Inhaber und Geschäftsführer der Temako Ltd., Türkei
- seit 2011 Leiter des Arbeitskreises Energie & Umwelt der TD-IHK



IS-U Jahresforum
EVU Prozess & IT Tage

Seit 10 Jahren DAS unabhängige Anwendertreffen für Fachbereiche & IT

Was ist Neu 2013?

- ✓ 3 Hauptkongresstage
- ✓ 2 Networking Abende
- ✓ Große Jubiläumsabendveranstaltung
- ✓ Diskussionsrunde "von Stadtwerk zu Stadtwerk" speziell für kommunale Versorger
- ✓ 2 Events in einem: Praxistag SEPA
- ✓ 6 neue Networking-Formate

Verpassen Sie nicht die
Parallelveranstaltung SEPA
**10. April – Alle Infos zu den
 neuen Anforderungen!**

3-tägiger Kongress: 2 Parallele Streams, 3 Konferenztage, 3 Workshops zur Wahl
08. – 10. April 2013 | Radisson Blu Hotel, Berlin www.evu-prozess-it.de